

Entwicklungszusammenarbeit in der Mongolei

Aufbau einer Physio- und Ergotherapieausbildung vor Ort

Eine Ausbildung für Physio- und Ergotherapeutinnen gibt es in der Mongolei bis anhin nicht. Doch das Bedürfnis und der Bedarf dafür sind vorhanden. Vor Ort sind das Interesse und die Motivation gross, in naher Zukunft eine solche aufzubauen. Das Ziel des Projektes ist es, das Gesundheitssystem durch diese beiden Berufe zu ergänzen und zwei eigenständige Berufsausbildungen für Physio- und Ergotherapie an der Universität in Ulan Bator aufzubauen. Die Physiotherapeutin Julie Lemaître und die Ergotherapeutin Verena Langlotz Kondzic wurden von mongolischen Fachleuten angefragt, sie bei diesem Vorhaben zu unterstützen. Für die Umsetzung der nächsten Projektphase braucht es die Mithilfe von Volontären, Sponsoren und Experten.

Für das «OT and PT Project Mongolia»: Julie Lemaître (Physiotherapeutin) und Verena Langlotz Kondzic (Ergotherapeutin)

Mongolisches Gesundheitssystem

Die Mongolei befindet sich seit dem Wechsel vom Sozialismus zur Demokratie im Umbruch. Sowohl politisch und wirtschaftlich als auch im sozialen Bereich. Die Menschen leben zwischen Tradition und Moderne, Reichtum und Armut, Gesundheit und Krankheit.

Auch das Gesundheitssystem ist im Wandel. So wird heute viel Wert gelegt auf die qualitative Verbesserung der Humanmedizin, vor allem bezüglich der Akutversorgung. Doch im Bereich der Nachversorgung (nicht zuletzt zur Gewährleistung der OP-Resultate) und Rehabilitation bestehen offensichtlich noch grosse Lücken. Eine erste Massnahme, diese zu füllen, ist die Bestrebung vom Gesundheitsministerium, in Zusammenarbeit mit ausländischen Organisationen «community-based rehabilitation» (CBR) ins bestehende Gesundheitssystem zu integrieren.

Menschen mit einer angeborenen oder erworbenen Behinderung leben in der Mongolei unter stark erschwerten Bedingungen: in bezug auf Behandlung, Hilfsmittel, Integration im Alltag und in der Gesellschaft, Transport- und Arbeitsmöglichkeiten.

Die Gesundheitsversorgung basiert auf dem ehemaligen russischen System und konzentriert sich insbesondere auf die Hauptstadt Ulan Bator. Aktuell gibt es verhältnismässig sehr viele Ärzte,

doch praktisch keine Rehabilitationsfachleute. Die Wiederherstellung im Sinne von Therapie wird teilweise umgesetzt von Ärzten mit einem Nachdiplomstudium als Rehabilitationsfachärzte oder von Krankenschwestern.

Im Therapiebereich sind heute vor allem passive Massnahmen bekannt. Aktive Therapieformen und Instruktionen für Patienten sowie ergotherapeutische Interventionen sind wenig bis nicht bekannt. In einigen Institutionen gibt es jedoch sehr engagierte mongolische Ärzte und Krankenschwestern: Durch kurze, punktuelle Weiterbildungen ausländischer Physio- und Ergotherapeuten haben sie ihr Fachwissen in diesem Bereich erweitert und wollen neue Therapieformen fördern. Doch die Nachhaltigkeit bezüglich des Erwerbs von therapeutischem Know-how ist noch nicht gewährleistet. Das Angebot der Weiterbildungen durch externe Experten kann weder öffentlich genutzt werden, noch ist es regelmässig vorhanden oder aufeinander aufbauend. Kurz: Was fehlt ist eine lokale, umfassende Ausbildungsmöglichkeit für Physio- und Ergotherapie.

Beginn des Projektes

Während eines Workshops im Sommer 2004 entstanden unsere ersten Kontakte mit mongolischen Gesundheitsfachleuten, die mit Rehabilitation zu tun haben. Von ihnen wurden

Korrespondenz:
Julie Lemaître
Kieselgasse 7
CH-8008 Zürich
otptmongolia@yahoo.com

wir um Unterstützung für den Aufbau einer vollständigen, lokalen Ausbildung für Physio- und Ergotherapeuten gebeten.

Das bis heute sowohl internationale wie auch interdisziplinäre Projektteam nähert sich seither Schritt für Schritt der Vision, in der Mongolei die beiden Ausbildungsgänge zu schaffen.

Ziel ist es, das nötige Fachwissen nachhaltig und auf kultursensitive Weise im Land selber und durch lokale Personen zu vermitteln und eine grösstmögliche Bevölkerungsgruppe davon profitieren zu lassen.



Spitalbesuch und fachlicher Austausch.



Vorstellen der Tätigkeitsbereiche von Physio- und Ergotherapie und Diskussion mit mongolischen Fachleuten im CP-Kindergarten in UB.

Netzwerk vor Ort

Das Resultat einer einjährigen Planungsphase ist der Kontakt und die Zusammenarbeit mit den Weltverbänden der Physio- und Ergotherapie, Recherchenarbeit bezüglich zielverwandter Projekte und regelmässiger Austausch mit unseren mongolischen Teamkollegen.

Vor Ort bildete sich nämlich eine Interessengruppe von drei engagierten Fachleuten: einer angelernten Ergotherapeutin, die seit zehn Jahren in einem Heim für CP-Kinder arbeitet, einem Übersetzer, der selber körperbehindert und aktives Mitglied in verschiedenen nationalen und internationalen Behindertenorganisationen ist, und einer Rehabilitationsärztin, die sich im Bereich der Physiotherapie weitergebildet hat.

Gemeinsam mit ihnen planten Christiane Mentrup (2. Vizepräsidentin des Ergotherapie-weltverbandes), Verena Langlotz Kondzic und Julie Lemaître einen erneuten Aufenthalt im Oktober 2005 mit folgenden Zielen:

- vor Ort ein Netzwerk von relevanten Personen aufbauen, um den Bedarf auf breiter Basis zu erfassen und die Transparenz innerhalb des Projektes zu gewährleisten;
- Kontakte mit verschiedenen mongolischen Institutionen knüpfen;
- eine lokale Bedarfsanalyse für Physio- und Ergotherapie einleiten.

Universität hilft mit

Unsere Ziele wurden insofern erreicht, als dass alle Gesprächspartner – inklusive der Universität und des Gesundheitsministeriums – das Potential und den Bedarf der beiden Berufsgruppen erkennen und als notwendige und wertvolle Ergänzung im bestehenden System sehen. Die Universität in Ulan Bator ist bereit, den Aufbau zweier international anerkannter Ausbildungen für Physio- und Ergotherapie zu unterstützen. Der Direktor der «University of Medical Science», Dr. Lkhagvasuren, hat ein «Memorandum of Understanding» unterzeichnet sowie eine «Roadmap» erhalten. Letztere beinhaltet die minimalen Vorgaben des WFOT (Ergotherapie-weltverband) für die internationale Anerkennung einer Ergotherapieausbildung mit Bachelor-Abschluss.

Diversen Vertretern von Konsumentengruppen, Organisationen und Gesundheitsfachleuten aus verschiedenen Kliniken haben wir unsere Berufsstände vorgestellt. Mit Fachleuten haben intensive Gespräche stattgefunden mit der Frage nach dem Bedarf dieser Berufsgruppen in der Mongolei. Unter ihnen fanden sich Ärzte mit einem Nachdiplomstudium für «Rehabilitation

Doctor», angeleitete Physio- und Ergotherapeuten, Orthopädietechniker und Rehabilitationskrankenschwestern.

Nächste Projektphase

Aus interessierten und engagierten Vertretern ist nun ein Netzwerk entstanden, das als Plattform für den Austausch von Information, Bedürfnissen und Ressourcen wie auch für



Eine inkomplett paraplegische Patientin trainiert mit einem Gerät, das von einem paraplegischen Therapeuten entwickelt wurde.



Aktuelle Kerngruppe des Projektes: Christiane Mentrup (2. Vizepräsidentin des Ergotherapieweltverbandes und aktuelle Studiengangleiterin der FH für Ergotherapie in Winterthur), Ulziimaa (angeleitete Ergotherapeutin in UB), Oidov (Übersetzer), Verena Langlotz Kondzic (Ergotherapeutin, Uniklinik Balgrist), Julie Lemaître (Physiotherapeutin, Uniklinik Balgrist) (v. l. n. r.)

Beschlüsse weiterer Massnahmen dienen wird. Unterstützt wird der Informationsfluss künftig viermal im Jahr durch einen Newsletter.

In einer weiteren Projektphase wird eine Bedarfsanalyse geplant, welche auf objektive Weise der weiteren Argumentation für die beiden Berufsstände wie auch als Basis für die künftigen Curricula dient.

Für die weitere Arbeit sind wir nun auf dreierlei Formen von Unterstützung angewiesen:

- Volontäre – d.h. motivierte, erfahrene Therapeuten/-innen –, die während eines mehrmonatigen Arbeitseinsatzes vor Ort sowohl Daten erheben als auch Öffentlichkeitsarbeit für die beiden Berufe leisten.
- Sponsoren, um sowohl den Sachaufwand der Projektgruppe in der Schweiz und in der Mon-

Zahlen und Fakten

Land: Mongolei

Hauptstadt: Ulaanbaatar (UB)

Fläche: 1,56 Mio. km²

Bevölkerung: 2,5 Mio. Einwohner, davon 1/3 in UB, 1/3 in Provinzstädten und 1/3 als Hirtennomaden

Bevölkerungsdichte: 1,6 je km²

Ethnien: 85% Chalcha-Mongolen, 7% Kasachen; Minderheiten: Burjaten, Tuva

Sprachen: Mongolisch, Russisch, Türkisch

Analphabetismus: <1%

Religion: Tibetischer Buddhismus (50%), religionslos (40%); Minderheiten: Schamanisten, Moslems, Christen

Klima: extrem kontinentales Klima, kurze Sommer mit 30°C und mehr und lange Winter mit -40°C, Durchschnittstemperatur unter dem Gefrierpunkt, Durchschnittshöhe 1580 Meter ü.M.

Politisches System: seit 1990 junge parlamentarische Demokratie nach 70 Jahren kommunistischer Herrschaft

Wirtschaftssystem: Übergang von einer zentral gelenkten Planwirtschaft zu einem marktwirtschaftlichen System

Exportprodukte: Kupferkonzentrate, Gold, Kaschmir, Textilien, Felle

Armut: rund 36% der Bevölkerung leben in absoluter Armut mit weniger als Fr. 0.90 pro Tag



Dieser Mann ist Paraplegiker, hat sich selber rehabilitiert und ist heute «Physiotherapeut» in der Querschnitt-
abteilung des Traumacenters in UB.

golei als auch die Reise- und Organisations-
spesen von externen Experten vor Ort zu
decken.

- Expertise bzw. Personen mit Erfahrung in
den Bereichen:
 - Erstellen einer Bedarfsanalyse,
 - praktische Arbeit oder Gestaltung/Aufbau
einer Ausbildung in einem Transforma-
tionsland,
 - Sponsoring.

Wenn Ihr Interesse geweckt wurde oder Sie in
einem dieser Bereiche Erfahrung oder eine hilf-
reiche Expertise haben, so freuen wir uns, wenn
Sie uns kontaktieren.